

MEINE WM-ZEITREISE

Seelenverwandte Messi und Götze

Als Mario dem Lionel den Titel vermasselte

VON HARTMUT SCHERZER



Das zweite Tor Lionel Messis habe ich nicht gesehen. Da hastete ich bereits von der Medientribüne ganz oben die Treppen hinunter in den Interviewkeller des gigantischen Football-Domes (Dach geschlossen). Auch hundert Meter Höhenunterschied abwärts können anstrengend sein. Es galt, einen vorderen Platz in der Interviewzone für den Auftritt des „Man of the Match“ zu ergattern. Der Reporter-Andrang war gewaltig. Die Trophäe des Tages im Arm, antwortete der zweifache Torschütze gerademal auf zwei argentinische Fragen und verschwand mit einem „Gracias“. Die Frage nach den Deutschen lag auf der Zunge.

Anders als in der sterilen Press Box hinter Glas zuletzt bei der Harry-Kane-Show, erlebte ich die Messi-Gala in luftiger Höhe. Das „Full House“ (70.649) wurde stimmungsvoll von argentinischen Fans in himmelblau-weiß-gestreiften Messi-Trikots dominiert. Zwei rote Flecken im weiten Rund markierten die verschwindende Minderheit Österreichs.

Man begegnete hier oben der Crème der deutschen TV-Kommentatoren, mitunter gute Bekannte wie Johannes B. Kerner (neben Jürgen Klopp), Thomas Müller und Bastian Schweinsteiger (neben Esther Sedlaczek). Basti flachste: „Sehen wir uns auch zu Deiner 18. Weltmeisterschaft?“

Lionel Messi und ich: Zwanzig Jahre nach dem Debüt des 18-jährigen im deutschen Sommermärchen nun also ein Wiedersehen in Dallas auch bei dessen sechstem WM-Auftritt. Zwei Ereignisse in der ruhmreichen Karriere dieses Weltstars haben sich in der Erinnerung tief eingepägt.

Katar, Lusail-Stadion in Doha, 18. Dezember 2022. Finale Argentinien – Frankreich, 4:2 im Elfmeterschießen, 3:3 nach Verlängerung. „Das war das nervenaufreibendste, atemberaubendste, verrückteste, nicht eines der besten, das beste Endspiel von 16 live erlebten Fußball-Weltmeisterschaften. Ein Thriller für die Ewigkeit, in die der 35-jährige vergötterte Messi eingegangen ist.“ (Originaltext)

Acht Honoratioren reichten sich zur Ehrung auf, angeführt von Fifa-Präsident Gianni Infantino, Katars Emir Tanim bin Hamad Al Thani und Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron. Auf dem Weg zu den „Golden Awards“, zum „Golden Ball“ als bester Spieler des Turniers, küsste Lionel Messi im Vorbeigehen schon mal den aufgestellten goldenen World Cup. DAS Bild für die Welt und die Ewigkeit.

Denn beim Jubel-Szenario der „Abilecestes“ mit dem gen Himmel gestreckten Pokal in den Händen des Kapitäns störte der schwarze Umhang über dem blau-weiß-gestreiften Trikot Messis. Der Emir und der Fifa-Präsident missbrauchten den größten Moment im Leben dieser Ikone beschämend für ihre Katar-Propaganda. Der sogenannte Bischt passte nicht ins Mannschaftsbild der jubelnden Argentinier.

Brasilien, Maracana-Stadion in Rio de Janeiro, 13. Juli 2014. Finale Deutschland – Argentinien, 1:0 nach Verlängerung. Lionel Messi konnte einem leidtun. Der Superstar hatte die deutschen Abwehrspieler durcheinandergewirbelt, aber irgendwie hatten sie immer seine Chancen in letzter Sekunde zunichtegemacht. Zweimal musste Messi mit versteinertem Gesicht den schweren Gang die Treppe hinauf zu den Honoratioren machen, einmal allein, um den „Goldenen Ball“ des besten Turnierspielers abzuholen, dann mit den grimmierten Gesichtern der Mannschaft für die Silbermedaillen. Silber, welche Erniedrigung für einen Messi.

Mario Götze hatte ihm den Triumph vermasselte, das Glück damals zerstört, zu Diego Maradona aufzusteigen. Mit einem Tor in der 113. Minute „in spektakulärer Messi-Manier“ (Bundestrainer Joachim Löw). Wenn ich mich in diesen Tagen mit Messi beschäftige, kommt mir automatisch die Eintracht-Koryphäe in den Sinn. Es gibt da diesen Schnappschuss: Messi, die Hände auf den Hüften, beobachtet, direkt hinter Götze, dessen Torjubel mit ausdruckslosem Gesicht. Lionel (38) und Mario (32) als Seelenverwandte.



Volle Konzentration. Max Röhrig vom Golf-Club Neuhof beim Abschlag.

PRIVAT

Gegenmodell zum Ryder Cup

GOLF Internationales Turnier mit Profis in Neuhof – „Können stolz sein“

Dreieich – Stille. Nur gelegentlich Vogelgezwitscher auf der weiten Anlage mit vielen Bäumen. Dann das Schlaggeräusch und das Zischen des Balles. Der kritische Blick hinterher, als der kleine weiße Ball in die Höhe steigt und knapp 150 Meter entfernt landet. Max Röhrig haut seinen Schläger am Abschlagplatz 6 kurz auf das Grün und schüttelt den Kopf. Er hat den Ball nicht wie gewünscht in der Nähe der finalen Zone platziert. Dabei war ihm das zuvor in seiner 3er-Spielrunde beim Pro-Golf-Tour-Event in Neuhof durchaus schon gelungen. Der Trainer der Neuhof Männer in der 2. Liga zieht mit seinen Mitspielern weiter, um den nächsten Schritt zu machen, dem Loch näher zu kommen. Konzentriert. In aller Ruhe. Ohne viel Publikum. Von Hektik und Trubel ist an diesem Dienstag keine Spur auf der riesigen und super gepflegten Golfanlage zwischen Götzenhain, Dreieichenhain, Dietzenbach und Neu-Isenburg.

40.000 Euro Prämie werden verteilt

Bis Donnerstag treten bei diesem internationalen Turnier Profis und ambitionierte Amateure an, kämpfen um die Siegpriämie von 40.000 Euro. „Am Donnerstag, wenn es am Grün der 18. Bahn in die entscheidende Phase geht, werden sicher



Erfahrener Pressesprecher. Samy Bahgat vom GC Neuhof hat das Amt einst schon bei den Frankfurt Skyliners ausgeübt.

HOLGER APPEL

viele Zuschauer da sein. Da gibt es sogar Liegestühle für sie am Rand. Aber so eine Art Ryder Cup wird das nicht werden“, sagt Samy Bahgat, Pressesprecher des Golf-Clubs Neuhof. Er muss dabei lachen. Beim Ryder Cup, dem alle zwei Jahre stattfindenden Mannschaftsturnier der besten Golfer aus den USA und Europa, sei die Stimmung wie beim Fußball. „das hier ist ein Gegenmodell“.

Das Turnier in Neuhof bildet den Abschluss des „German Swing“ – dreier hochrangiger Turniere der Pro-Golf-Tour in Deutschland. Im Juni waren die Golfer bereits am Bodensee und in Köln, bevor sie nun in der Dreieicher Idylle aufschlugen. Auf Neuhof folgt ein Turnier in Polen. „Es ist schon etwas Besonderes, die finale Nummer

dieser Tour in Deutschland zu sein. Wir wurden mitgetragen vom Bodensee über Köln. Es fühlt sich gut an, wie der Höhepunkt der Tour“, meint Neuhofs Clubmanager Michael Wrulich erfreut mit Blick auf gestandene Golfer wie Loic Naas (Schweiz), Koen Kouweenaar (Niederlande) und Alejandro Pedryc (Polen) auf der Dreieicher Anlage.

Der Golf-Club Neuhof stellt insgesamt sechs Athleten im knapp 150 Teilnehmer starken Feld, darunter auch den erfahrenen Frauentrainer Martin Keskari. Für Nachwuchsspieler wie Moritz Küls, Tim Nachtwey, Nikola Durdov und Janne Finn Müller „ist dieses Heimturnier mit Profis eine tolle Erfahrung. Sie werden sehen, was es zu verbessern gilt. Sie werden daran wachsen“, sagt Bahgat.

Doch wie kam der Golf-Club Neuhof rein in diese neue Serie,

die in die dritte Reihe der Profitureniere eingeordnet werden kann? „Wir haben früher schon internationale Einzelmeisterschaften für Männer und Frauen oder auch Deutsche Meisterschaften für die Jugend ausgerichtet. Der Golfverband kommt immer gern zu uns, denn wir wissen, wie ein großes Turnier funktioniert. Das ist jetzt unser erstes Profiturnier, wir können stolz sein“, versichert Bahgat.

Bereits am Sonntag hatte der GCN Amateure und Profis miteinander auf der Anlage spielen lassen. Den Montag nutzten die Profis für eine Proberunde in der Neuhof Parklandschaft. Am Sonntagabend hatte der Golf-Club zur großen Eröffnungsveranstaltung in einem Hotel am Frankfurter Flughafen mit 150 Gästen geladen. Zumindest da war nichts mit Stille.

HOLGER APPEL

1704 Mitglieder gemeldet

Mit 1704 Mitgliedern (Stand 30.9.2025) ist der Golf-Club Neuhof in den Top 20 des Sportkreises Offenbach vertreten. „Wir haben eine gute Mischung aus Leistungs- und Breitensport. Viele Mitglieder sind schon älter und lange dabei. Aber wir haben auch viele Jugendliche über Sommercamps und Schul-AGs dazugewonnen, die ihre Eltern mitziehen. Wir bieten zudem ganz unterschiedliche Mitgliedschaftsmodelle, da ist für jedes Portemonnaie etwas dabei“, berichtet Sprecher Samy Bahgat über die positive Entwicklung.

Der Hessische Golfverband kommt auf knapp 50.000 Mitglieder in 63 Vereinen, die insgesamt 55 Golfanlagen betreiben. app

In die Mitte genommen: Hartmut Scherzer mit Moderatorin Esther Sedlaczek und Experte Bastian Schweinsteiger. PRIVAT

Hartmut Scherzer

Bei 16 Fußball-Weltmeisterschaften war der Heusenstammer Hartmut Scherzer als Reporter dabei. Der 88-Jährige berichtet auch von diesen Titelkämpfen in Nordamerika für unsere Mediengruppe, verknüpft dabei in seiner „WM-Zeitreise“ alte Erinnerungen mit der Gegenwart. red

Verstärkung fürs Zentrum

FSV FRANKFURT Deger kommt aus Augsburger Talentschmiede

Frankfurt – Fußball-Regionalligist FSV Frankfurt hat sich mit einem Spieler aus der Talentschmiede des FC Augsburg verstärkt. David Deger unterschrieb bei den Bornheimern einen Zweijahresvertrag, zu dem besteht die Option auf eine weitere Saison. „David hat sich in der Regionalliga Bayern zu einem der komplettesten Zentrumsspieler entwickelt. Er bringt Qualität am Ball, taktisches Verständnis und eine hohe Intensität gegen den Ball mit – genau die Eigenschaften, die wir für unser Spiel gesucht ha-

ben“, sagt FSV-Trainer Victor Kleinhenz zur Verpflichtung des 26-Jährigen. Deger war somit insgesamt 13 Jahre beim FCA aktiv, durchlief viele Nachwuchsteams der Schwaben und entwickelte sich zu einer Stammkraft in der Augsburger U23, für die er in toto 120 Spiele bestritt, in der vergangenen Runde waren es 33 (inklusive zwei Treffer). Ursprünglich kommt er vom SSV Ulm. Deger wird am Donnerstag um 11 Uhr zum Trainingsauftakt am Bornheimer Hang erwartet, womöglich präsentiert

der FSV dann noch weitere neue Spieler.

Weitere Verstärkung drumherum ist schon da: Nach einer Saison im Nachwuchsleistungszentrum (NLZ) des Karlsruher SC kehrt Kevin Kühn zu den Schwarz-Blauen zurück. Kühn, der Inhaber der A+-Lizenz ist, fungiert künftig in der neu geschaffenen Stelle als Leiter Talent- und Kaderstrategie. „Kevin ist für uns ein weiterer Baustein für die kontinuierliche Entwicklung unserer Nachwuchsarbeit“, sagt NLZ-Leiter Jörn Schmidt. fri

Eintracht-Frauen: Aus Frankfurt nach Europa

Frankfurt – Der Weg nach Europa führt über die Heimspielstätte. Das Miniturnier in der zweiten Qualifikationsrunde zur Champions League richten die Fußballerinnen von Eintracht Frankfurt am Brentanobad selbst aus, das wurde am Dienstag bekannt. Ihr Gegner: Omonia Nikosia aus Zypern. Auch am 5. August treffen Välerenga IF und Malmö FF aufeinander. Finale und Spiel um Platz drei sind am 8. August. Der Turniersieger erreicht die dritte Runde, Zweiter und Dritter sind im Europa Cup. red